

Borse, Udo: Der Standort des Galaterbriefes. (Bonner Bibl. Beitr. 41.) Hanstein, Köln 1972. Gr.-8^o, XVIII u. 202 S. – Kart. DM 46,-; Ln. DM 52,-.

Die hier vorliegende Bonner Habilitationsschrift hat zum Gegenstand die Frage nach dem Standort des Galaterbriefes, versteht sich aber »letztlich als Vorarbeit zum Verständnis des Römerbriefes« (VII). Dabei geht es dem Autor vor allem darum, eine überzeugende Datierung des Briefes an die Gemeinden Galatiens zu ermöglichen; die Untersuchung ist somit primär ein Beitrag zu den Problemen der Einleitungswissenschaft. Mit A. Steinmann (1903) vertritt er hinsichtlich der Adressaten die »Landschaftshypothese« (im Gegensatz zur »Provinzhypothese«), gegen A. Steinmann ordnet er den Abfassungsort Mazedonien zu und bestimmt als Abfassungszeit den letzten Spätherbst der dritten Missionsreise. Während Borse an der Einheitlichkeit von 1 Kor festhält, unterscheidet er bei 2 Kor einen

Teil A (1-9) und einen Teil B (10-13), ohne jedoch die innere Einheit des 2 Kor in Frage zu stellen. 1 Kor und 2 Kor A gehen zeitlich dem Gal-Brief voraus, 2 Kor B und Gal bilden ein zusammenhängendes Paar, dem sehr bald die Abfassung des Röm folgte.

Soweit in Kürze die Thesen von Borse. Bei seiner Argumentation geht er so vor, daß er vier Methoden anwendet: die Bemessungsmethode, die Einpassungsmethode, die Einordnungsmethode und die Fortschrittsmethode; dabei spielt die letzte die entscheidende Rolle (eine exakte »Bestimmung« der vier Methoden ist wohl nicht möglich und war auch vom Verf. nicht beabsichtigt). Nun ist es grundsätzlich legitim und notwendig, nach dem »Standort« der ntl. Schriften zu fragen; zweifellos müssen immer wieder Versuche unternommen werden, durch neue Beobachtungen alte Fehler zu korrigieren und Unsicherheitsfaktoren zu beseitigen, um so eine einigermaßen exakte Bestimmung zu ermöglichen. Diesem Bemühen jedoch sind Grenzen gesetzt. Borse weiß darum. Aber im Verlauf seiner Untersuchungen vergißt er dieses »Wissen« wieder: mit Vermutungen oder Hypothesen im Vorfeld »beweist« er, was seinem Forschungsziel zweckdienlich ist. Zwei Beispiele (da er Gal in die Nähe des vermuteten 2 Kor B legt) seien angeführt: die Untersuchung der hier zu beachtenden »Spezifika« berührt u. a. die »Krankheit« des Pls (Gal 4, 13-15; 2 Kor 12, 7-9), an der dieser »bereits in Galatien erkrankt war« (101); gegen Sand, »Fleisch«, ist Borse ohne nähere Überprüfung (und ohne Einsichtnahme der einschlägigen Literatur) überzeugt, daß »sowohl bei der Abfassung des Gal als auch des 2 Kor B – hier allerdings nur implizite – sich der Apostel erinnerte an die Krankheit, die ihn heimgesucht hatte, als er die Gemeinden Gala-

tiens gründete« (54). Woher aber weiß Borse, daß die »Schwachheit des Fleisches« eine Krankheit meint? Ein zweites Beispiel: bei der Befragung der »Lasterkataloge« beruft sich der Autor auf A. Vögteles Monographie (1936); inzwischen jedoch ist neue Literatur zum Thema erschienen, welche neue Erkenntnisse vermittelt (vgl. Wibbing, Die Tugend- und Lasterkataloge im Neuen Testament, 1959; Kamlah, Die Form der katalogischen Paränese im Neuen Testament, 1964). Aber auch in Details wird immer wieder deutlich, daß die Sache nicht so »rund« ist, wie sie dargestellt wird. Andererseits läßt sich nicht leugnen, daß Borse eine Fülle von Einzelbeobachtungen zusammengetragen hat, die seine These zu stützen scheinen. Niemand, der in Zukunft den Standort der pln. Hauptbriefe zu bestimmen versucht, wird an diesen Beobachtungen vorbeigehen können; er wird vielmehr mit Interesse und anerkennender Würdigung die hier vorgelegte Materialfülle zur Kenntnis nehmen, wird dabei allerdings auch Borses selbstkritisches Urteil hören müssen: »Wohl muß zugestanden werden, daß die Paulusbriefe zu wenig Anhaltspunkte bieten, um den zeitgeschichtlichen Ablauf der Ereignisse einwandfrei rekonstruieren zu können« (119).

Ein kritisches Wort zur angeführten Literatur: daß zu entscheidenden Einzelfragen nicht die »Spezialliteratur« eingesehen wurde, ist verständlich; wenn aber – was häufig geschieht – auf der Basis dieser Einzelfragen bestimmte Konsequenzen gezogen werden, ist der genannte »Mangel« bedenklich. Moffatt ist »konsequent« nur mit einfachem »t« geschrieben; Blaß-Debrunner erschien 1965 in 12. Aufl. mit Ergänzungsheft; bei der Verwendung der Kommentare fragt man sich, weshalb zwar zu den Korintherbriefen Lietzmanns Kommentare angeführt werden, jedoch nicht

zum Gal- oder Röm-Brief. Überhaupt macht das Literaturverzeichnis einen etwas »willkürlichen« und »zufälligen« Eindruck. Bei den angeführten Einleitungswerken, die ja den eigentlichen »Kontext« der Ausführungen des Verfassers bilden, überraschen nicht nur die z. T. veralteten Auflagen (z. B. Kümmel), sondern auch die Auswahlprinzipien. Ist es – um nur ein Beispiel zu nennen – legitim, fast alle fremdsprachigen »Einleitungen« außer acht zu lassen oder das zweibändige Werk von Th. Zahn zu übergehen? Daß der Verfasser das Werk von R. Jewett, *Paul's Anthropological Terms*, 1971, nicht mehr einsehen konnte, ist zu bedauern; seine Argumentation hätte möglicherweise dadurch eine Korrektur erfahren.

Dennoch: das Werk von Borse verdient Anerkennung. Er hat den Standort des Gal-Briefes zu fixieren versucht, ohne dem heute beliebten Trend zu folgen, mit Hilfe von unfruchtbaren Teilungshypothesen (vor allem bezüglich des 2. Kor; vgl. etwa R. Jewett, *Paul's Anthropological Terms*) »Ordnung zu schaffen«. Für eine Aufteilung von 2 Kor in A und B hat er bedenkenswerte Argumente angeführt, auch wenn dabei – wie könnte es anders sein? – Fragen offen bleiben mußten. Nicht weniger wertvoll sind seine guten und die Diskussion weiterführenden Beobachtungen bezüglich des Verhältnisses von Gal und 2 Kor B. Trotz bestehender Bedenken und Einwände ist m. E. die Standortbestimmung des Gal-Briefes ein gutes Stück einer möglichen Lösung nähergebracht worden.

Bochum

Alexander Sand